



## *Überlegungen und Tipps zum Einstieg*

Für Ihren Start als Koordinierungszentrum möchten wir Ihnen einige Anregungen geben, die auf den bisherigen Erfahrungen mit der Koordinierungsarbeit in den Landkreisen basieren. Diese Tipps sind das Ergebnis der Evaluation, insbesondere auch der Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern von Koordinierungszentren. Natürlich kann es kein allgemein gültiges und schon gar kein vollständiges Rezept geben, aber es hat sich herausgestellt, dass manche Situationen immer wieder entstehen und wir wollen Ihnen hier einige Ideen geben, wie Sie damit umgehen können – auch wenn Sie sicher vieles davon schon wissen und Sie auch dabei immer Ihren eigenen, für Ihren Landkreis / Ihre kreisfreie Stadt geeigneten Weg finden müssen.

### **1. Bestandsaufnahme: wer kann mir helfen?**

Bevor Sie mit konkreten Projekten starten, ist es hilfreich zu sehen, was es im Landkreis /in der kreisfreien Stadt schon an Projekten, potentiellen Kooperationspartnern und Unterstützern, aber auch an Veranstaltungen und Gremien gibt. Umgekehrt erkennen Sie so natürlich auch, wer Ihre Unterstützung braucht. Das gilt nicht nur mit Blick auf die Netzwerke in Ihren Städten und Gemeinden, sondern auch intern für Ihre Kolleginnen und Kollegen im Landratsamt, dem Verband etc. und die Gremien, in denen Sie Ihre Ideen und Pläne vorbringen können.

### **2. Guter Plan – erfolgreiche Umsetzung**

Es hat sich gezeigt, dass alle Koordinierungszentren in ihrem Landkreis oder ihrer Stadt viele Anknüpfungspunkte an bestehende Engagementaktivitäten finden. Wichtig ist nun, dass Sie sich einen Projektplan machen, der neben Ihren Zielen auch die personellen und zeitlichen Dimensionen in Betracht zieht. Es geht also darum realistisch zu planen und so zu planen, dass Sie schnell „sichtbar“ werden und dadurch mehr Unterstützung gewinnen. Natürlich ist ein Netzwerk mit allen potenziellen Partnern wünschenswert, aber in einem ersten Schritt sollten Sie in erster Linie die auswählen, mit denen Sie schnell Kooperationsmöglichkeiten finden. Zudem sollten Sie planen, wie Sie Netzwerkaufbau und ggf. Projektarbeit miteinander verknüpfen können – beides sollte so dimensioniert sein, dass nach der Laufzeit von drei Jahren etwas entstanden ist, dass

Bestand hat und sich weiterentwickeln kann. Wichtig ist auch, die finanziellen Ressourcen abzuklären, da Budgets am Anfang oft noch nicht feststehen bzw. auch zu überlegen, wie die Finanzierung langfristig gewährleistet werden kann.

### **3. Sie sind Ihre wichtigste Ressource**

Es liegt in der Natur der Sache, dass je mehr Sie anregen, desto mehr Projekte und Gremienarbeit ergeben sich, die u.a. zu einer Vielzahl von zeitaufwändigen Veranstaltungen führen. Wichtig ist daher, dass Sie nicht in der Veranstaltungsorganisation und Projektarbeit untergehen, sondern sich entweder stark fokussieren und vor allem rechtzeitig Verstärkung holen – vielleicht sogar unter den Ehrenamtlichen –, um weiterhin auch wirklich *koordinieren* zu können. Es hat sich darüber hinaus gezeigt, dass Sie für ein erfolgreiches Arbeiten die Unterstützung der politischen Vertreterinnen und Vertreter benötigen: Wenn Sie nicht einen größeren Hebel durch die Teilnahme in Gremien oder die Fürsprache durch den Landrat und die Bürgermeister bekommen, wird Ihre Arbeit viel anstrengender und droht im schlimmsten Fall ins Leere zu laufen. Genauso wichtig ist es, sich nicht für andere Aufgaben, auch wenn diese gut zu Ihrem Tätigkeitsfeld passen, vereinnahmen zu lassen.

### **4. Die Presse als Partner**

Um Ihre Erfolge sichtbar zu machen und Mitstreiterinnen und Mitstreiter zu gewinnen, ist die Zusammenarbeit mit der Presse unerlässlich. Vielleicht können Sie gleich zu Beginn eine regelmäßige Begleitung Ihrer Arbeit durch die Presse vereinbaren. Auf diese Weise können Sie sich sowohl intern also auch extern Unterstützung und Akzeptanz sichern.

### **5. Konkurrenzsituationen vermeiden**

Einerseits ist es natürlich gut, wenn Sie an bestehende Projekte und Strukturen anknüpfen können, andererseits müssen Sie darin Ihren Platz und Ihre Position finden. Dabei hilft zum Beispiel ein runder Tisch oder eine Information, wer Sie sind und was Sie vorhaben und welche Kooperationsmöglichkeiten es geben könnte. Transparente

Kommunikation ist unabdingbar, damit die politischen Vertreter in den Gemeinden z.B. auch positiv auf ihre Vereinslandschaft vor Ort einwirken können.

## **6. Maßgeschneiderte Hilfe**

Man muss das Rad nicht immer neu erfinden: Sie haben viele engagierte Kolleginnen und Kollegen, die auch umfangreiche Erfahrungen gemacht haben und Ihnen in der lagfa bayern als Ansprechpartner zur Verfügung stehen (bei allen Fragen rund um Ehrenamt und Bürgerschaftliches Engagement). Das bayerische Sozialministerium veranstaltet zweimal im Jahr ein Treffen, auf dem Sie sich mit anderen austauschen oder spezifische Probleme auch vorbringen können. Manchmal kommt man aber auch an den Punkt, an dem man das eigene Vorgehen mit einem vertrauten Gesprächspartner reflektieren möchte – dafür gibt es das Patensystem, das wir Ihnen auf dieser Veranstaltung vorstellen.

## **7. Dimension Landkreis**

Wenn Sie die Engagementarbeit in den einzelnen Gemeinden ergänzen oder miteinander vernetzen wollen, um so auch den Landkreis in den Vordergrund zu stellen, gibt es verschiedene Ansätze, die sich bewährt haben. So bieten sich zum Beispiel landkreisweite Projekte in Schulen, Krankenhäusern oder Hospizen an. Da aber auch der Bedarf an Qualifizierung, sei es fachlich oder allgemein zum Bürgerschaftlichen Engagement, kann auch ein landkreisweites Angebot hilfreich sein – zumal dadurch auch Freiwillige gewonnen werden können und eine Vernetzung zwischen verschiedenen Trägern/Interessengruppen entstehen kann.

**Nützliche Links:**

Bayerisches Sozialministerium: [www.stmas.bayern.de](http://www.stmas.bayern.de)

Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen: [www.lagfa-bayern.de](http://www.lagfa-bayern.de)

Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement: [www.wir-fuer-uns.de](http://www.wir-fuer-uns.de)

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement: [www.b-b-e.de](http://www.b-b-e.de)

Praxisleitfäden und Veranstaltungsdokumentationen auch unter [www.baqfa.de](http://www.baqfa.de)

**Literaturempfehlungen:**

Olk, T./Klein, A./Hartnuß, B. (2010), Engagementpolitik: Die Entwicklung der Zivilgesellschaft als politische Aufgabe, VS Verlag Wiesbaden

Olk, T./Hartnuß, B. (2011), Handbuch Bürgerschaftliches Engagement, Juventa

Becker, E. u.a. (2010), [Stadtentwicklung, Zivilgesellschaft und bürgerschaftliches Engagement](#), Lucius & Lucius

Deutscher Bundestag, 14. Wahlperiode, 03. 06. 2002, Drucksache 14/8900, Bericht der Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“

Bürgerschaftliches Engagement: auf dem Weg in eine zukunftsfähige

Bürgergesellschaft

<http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/14/089/1408900.pdf>

Stand: März 2012